

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

sich sofort
legen dillig
man so
weiter.
an die
10

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Rülßen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niederwülßen, Ruffsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 190.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 18 August

60. Jahrgang.

Haupt-Infertionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1910

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Rühlstraße Nr. 55, alle Berlinerischen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10 Pfg. für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Wochensätze 30 Pfg. für auswärtsige Zeilen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Inseraten-Annahme täglich bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Erledigt
hat sich die für
Donnerstag, am 18. August 1910,
vormittags 9 Uhr
anberaumte Versteigerung.
Lichtenstein, am 17. August 1910.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Volksbibliothek zu Callenberg
ist Montags, Donnerstags und Sonnabends vorm. von 11—12 Uhr geöffnet.

Freibank.
Heute Donnerstag früh 8 Uhr
Fleischverkauf
frisch Rindfleisch, (roh) à Pfund 45 Pfg.
Freibankmärkte werden punkt 8 Uhr im Rathaushof ausgegeben.
Die Geschäftsräume der Gemeindeverwaltung bleiben von Freitag, den 19. bis mit Sonnabend, den 20. August wegen Reinigung geschlossen.
Rüblig, den 18. August 1910.
Reinhold,
Gemeinde-Vorstand.

Das Wichtigste.

* König Friedrich August stattete gestern dem 9. Wettinbundeschießen in Großenhain einen Besuch ab.
* In Kiel haben alle gewerkschaftlich organisierten Werftarbeiter ohne Unterschied der Parteirichtung die Arbeit niedergelegt.
* Aus Deutsch-Ostafrika meldet ein amtlicher Stelle eingegangenes Telegramm des Gouverneurs, daß in Lindi ein Todesfall unter pestverdächtigen Erscheinungen vorgekommen ist.
* Die Fleischsteuerung in Österreich soll zunächst durch Herabsetzung der Frachttarife für Schlachtvieh gemildert werden.
* Auf der Höhe von Tarifa stieß gestern der spanische Dampfer „Martos“ mit dem deutschen Dampfer „Elsa“ zusammen. „Martos“ sank. Etwa 40 Personen ertranken.

Sächsische Industrie und Reichsfragen

Über die Nichtberücksichtigung der sächsischen Industrie in Reichsfragen schreibt die Sächsische Industrie, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller: „Die Nichtberücksichtigung der sächsischen Industrie bei wichtigen wirtschaftspolitischen Reichsfragen scheint sich nachgerade zu einem System auszubilden. Wir haben vor kurzem darauf hingewiesen, daß bei den Ergänzungswahlen zum Wirtschaftlichen Ausschuss Vertreter des sächsischen Handels und Gewerbes nicht gewählt wurden, obwohl das Königreich Sachsen mit seinem Milliardenexport in erster Linie an den Fragen unserer Exportpolitik beteiligt ist.“
Auch auf der vor kurzem abgehaltenen Postkonferenz, die sich mit der Erörterung wichtiger Fragen auf dem Gebiete des Postwesens, wie z. B. die Wiedereinführung des Anstufstempels, die Vereinfachung des Schalterverkehrs, Berücksichtigung von Wünschen des Handels und der Industrie bezgl. des Postschiff- und Abrechnungsverkehrs befaßte, fanden sich unter 22 Erschienenen 18 Herren aus Preußen. Das Königreich Sachsen konnte, obwohl vom Deutschen Handelstag ausdrücklich sächsische Herren vorgeschlagen worden waren, durch keinen einzigen Vertreter von Handel und Industrie an dieser wichtigen Konferenz teilnehmen, was vielmehr auf die Teilnahme des Herrn Kammerat Schröder, des Vorsitzenden der Gewerkekammer zu Dresden beschränkt.
Wir machen diese Feststellung, um daraus die Pflicht der berufenen Kreise herzuleiten, diesem unwürdigen Zustand ein Ende zu bereiten. Es wird dafür gesorgt werden, daß die in Betracht kommenden Persönlichkeiten im Parlament die Gründe werden angeben können, aus denen sie diese Ignorierung des sächsischen Wirtschaftsgebietes glauben herleiten zu dürfen. Mit aller Entschiedenheit fordert die sächsische Industrie aber auch, daß sich die sächsische Staatsregierung diese Dinge angelegen sein läßt und durch ihren Gehandten in Berlin gegen diese beschämende Einwirkung erhebt. Es dürfte wohl die erste Pflicht und Aufgabe der Berliner Gesandtschaft sein, sich um die sächsischen Interessen in diesen schwerwiegenden Wirtschaftsfragen zu kümmern und die Herren Staatssekretäre der verschiedenen Ressorts darauf aufmerksam zu machen, daß das Deutsche Reich sich nicht nur aus den preussischen Wirtschaftsteilen zusammensetzt.“

Zu dieser Erklärung der „Sächsischen Industrie“ bemerkt die „Tgl. Rundsch.“: „Die Gerechtigkeit dieser Sprache ist ein Grund mehr, diese zu hören. Auch in diesem Falle darf man darin den Ausdruck einer gewissen Reichsverärgerung erblicken, die infolge der neuesten politischen Entwicklung in manchen Bundesstaaten entstanden ist und die nicht ohne eine Spitze gegen Preußen ist. Nicht als ob wir diese Stimmung tragisch nehmen, — aber zur Erkenntnis unserer augenblicklichen Lage trägt ihre Wahnehmung doch bei!“

Deutsches Reich

Berlin. (Der Kaiser) nahm gestern auf dem Großen Sande bei Mainz eine Parade über heijliche Truppen ab. Mittags zogen der Kaiser und der Großherzog von Hessen an der Spitze der Truppen in Mainz ein. Nach einem Frühstück reiste der Kaiser im Automobil nach Cronberg zurück, wo er nachmittags in Schloß Friedrichshof eintraf.
— (Die Engländer.) Die „Tgl. Rundsch.“ schreibt unter der Spitzmarke „Die zurückgenommene Engländer“: Leider muß man sie immer wieder nennen. Untere Ultramontanen sorgen dafür und zwingen dazu. Was es mit der so viel gerühmten Zurücknahme auf sich hat, und wie ehrlich es den Ultramontanen darum zu tun ist, diese Schimpf-Engländer vergessen zu machen, das hat sich vor kurzem in Breslau gezeigt. Dort wurde in einer großen Versammlung der Zentrumspartei, die nicht polizeilich überwacht war, ein schwungvoller Handel mit einer authentischen deutschen Übersetzung der „Borromäus-Engländer“ getrieben. Natürlich hätte dies ohne das Einverständnis der führenden Personen der Breslauer Zentrumspartei nicht geschehen können.
— (Deutschland zielt.) Unter der üblichen Überschrift „Deutschland zielt“, versucht es der „Daily Express“ wieder mal mit einer neuen Heberei. Das Blatt will angeblich wissen, daß der Entschluß der beiden britischen Dampferlinien, einen direkten Dienst nach Ostafrika einzurichten, Deutschland veranlaßt habe, den Bau einer Eisenbahn von der Küste nach dem südlichen Ende des Viktoriasees zu beschließen. Man habe sich in Deutschland immer darüber geärgert, daß, obwohl der größte Teil des Transporthandels nach Ostafrika auf deutschen Schiffen vor sich gehe, nachher für die Weiterbeförderung auf dem Lande die Uganda-Bahn benutzt werden müsse.
— (Die deutsche Kolonie in Haifa in Gefahr.) Die Lage der deutschen Kolonisten in Haifa verärgert sich fortgesetzt. Dem „Daman-Nachricht“ zufolge, wurde ein Wächter der Kolonie Waldheim bei der Verbringung eines Diebes aus dem Obigarten durch zwei Engländer ernstlich verletzt. Die Untersuchung wegen der Ermordung Unger wird in der lästigsten Art betrieben.
— (Zur Frage der Fleischnot) meldet ein Berliner Telegramm der „Z. N. N.“: In Berlin und anderen Städten wird mit Recht über hohe Fleischpreise geklagt, und schon wieder werden Preissteigerungen in nahe Aussicht gestellt, obgleich der Auftrieb nur bei Rindern nachgelassen hat, bei Schweinen aber ganz bedeutend gestiegen ist. Aus Lübben und anderen Orten wird gemeldet, daß der Schweinemarkt einen noch nie dagewesenen Auftrieb hatte. Infolgedessen sind die Preise zurückgegangen. Auf dem Rindviehmarkt fanden am Sonnabend noch tausend Stück zum Verkauf, darunter eine Menge Simmentaler Ochsen. Aus Lübbenau

und anderen Orten liegen ähnliche Meldungen vor. Aus Treuenbriegen, Treppin, Brandenburg usw. wird gemeldet, daß es Schweine, Ferkel und Lämmer in großen Mengen gibt und eine Preissteigerung kaum zu erwarten ist.

Zum Brande der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel. Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung, Geheimrat Regierungsrat Albert, hat dem Brüsseler Vertreter von „Wolffs Telegraphischem Bureau“ folgende Mitteilungen gemacht: Die Deutsche Abteilung ist, entgegen verbreiteten irrigen Nachrichten, in vollem Umfange unverfehrt geblieben. Der Sicherheitsdienst der Deutschen Abteilung hat durchaus funktioniert. Auf ein mit der Dampfmaschine gegebenes Signal waren sämtliche Mannschaften der Deutschen Abteilung in wenigen Minuten nach dem Ausbruch des Brandes in der Deutschen Abteilung versammelt. Die Schläuche wurden angeschlossen, und die Dächer der Gebäude, soweit nötig, unter Wasser gesetzt, sodas herüberliegende Ranken im Reime erstickt wurden. Obwohl sich die getroffenen Maßregeln vollständig bewährt haben, sind jetzt die Sicherheitsmaßnahmen noch verstärkt worden. Die Gesamtausstellung bleibt ununterbrochen geöffnet. Die Arbeiten der Ruch werden am nächsten Montag fortgesetzt werden, nachdem sich herausgestellt hat, daß Duplitate von den Protokollen der ersten Instanz im Stadtbureau des belgischen Kommissars vorhanden waren. Bei der Brandkatastrophe hat sich gezeigt, daß es ein glücklicher Gedanke war, die Deutsche Abteilung als ein geschlossenes Ganzes in einem getrennten, einseitigen Gebäude unterzubringen. Wenn die ganze Weltausstellung in einem einheitlichen Bau zusammengefaßt gewesen wäre, würde sie höchst wahrscheinlich insgesamt ein Raub der Flammen geworden sein. Der Brandschaden erweist sich übrigens geringer, als im ersten Schrecken angenommen wurde. Leider sind die englische Abteilung mit ihren unerlässlichen Kunstschätzen und Wertobjekten, wie derjenige Teil der belgischen Abteilung, welcher hinter der Hauptfassade lag, vollständig vernichtet worden. Der Architekt der belgischen Ausstellung, Herr, wird bereits in einigen Tagen Pläne vorlegen, in welcher Weise die Brandstätte künstlerisch verkleidet werden kann. Man hofft, die neue Fassade in vierzehn Tagen fertig zu stellen. Die Kosten sind auf eine Viertelmillion Francs veranschlagt. Eine Schädigung des architektonischen Gesamtbildes der Ausstellung wird nur in geringem Umfange eintreten.
Brüssel. Es scheint, daß die englische Regierung die Absicht hat, die zerstörte englische Ausstellung vollständig wiederherzustellen. Die Ausstellung der alten Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts ist nicht zerstört worden, da sie außerhalb des Ausstellungsgeländes im Jubelpark, untergebracht ist, der weit entfernt von der Avenue Solbosch liegt.
Brüssel. Wie verlautet, hat die Genossenschaft der belgischen Juweliere festgestellt, daß ihre Kassengewölbe, in denen Schätze von Juwelen und Perlen im Werte von ca. 15 Millionen untergebracht sind, darunter die Kronjuwelenkollektion der belgischen Gesellschaft, unverfehrt geblieben sind. Sie werden ihre Ausstellung in einem anderen Gebäude wieder eröffnen. Die aus den Trümmern geborgenen Klumpen geschmol-

chen.
Réunion.
bischen Röhren.
Paul Heinz.
ania“
24. August
Schmaus
Reber u. Fran.
miltzer.
und 22. August
rfezt.
Getränke.
als Schubert.
Schönfärberei
chan.
ang eingeführt.
en. u. Kinder
erklässige Fach-
ung u. prompte
e.
10 % Rabatt.
Materialwaren-
ot Gartenstein“.
neiderin, Hauptstr.
und Sonnabend
efigen Orte.
u. Botenlöhue.
Der Obige.
hezeit!
Einmachegläser
asse, sowie Per-
empfehl.
ndlung.
unnen
ig
:
Hartenst. Str.
ee
tenstein
rne
gut
und
billig
men
bei
inderei.